

Wenn das Studium drückt

// Seitdem die Hochschulen auf Bachelor- und Master-Studiengänge umgestellt haben, ist der Leistungsdruck auf Studierende deutlich gestiegen (s. S. 12 ff.). Das ist für viele junge Frauen und Männer eine große Herausforderung. Die Hochschule Zittau-Görlitz leistet jetzt Pionierarbeit: mit einem in Deutschland einmaligen Hochschul-Sozialarbeiter. //

Görlitz, der äußerste Osten Sachsens, an den Ufern der Lausitzer Neiße gelegen, die Deutschland von Polen trennt: Hier, versteckt in der kleinen, holprigen Furtstraße, liegt der Campus der Hochschule Zittau-Görlitz. Das



Foto: Jürgen Mёлdner (Hochschule Zittau-Görlitz)

Mit der sozialpädagogischen Anlaufstelle will die Hochschule ein Beratungsangebot für schwierige Studien- und Lebenssituationen machen. Zunehmende psychische Belastungen und soziale Probleme der Studierenden führten zu einem größeren Unterstützungsbedarf, sagt Andreas Markert, Prodekan der Fakultät Sozialwissenschaften.

Ensemble ist eine gelungene Mischung aus mondänen Gründerzeithäusern und modernen Neubauten. Mit viel Grün im Innenhof und einer Mensa mit Sommerterrasse wirkt der Ort eher wie ein Dorfplatz und nicht wie eine urbane Akademikerschmiede. Gerade dieser idyllische, entlegene Winkel der Republik sorgt nun mit einer überraschenden Nachricht für Furore: Die Hochschule Zittau-Görlitz mit ihren rund 3 200 Studierenden hat in einem bundesweit bisher einmaligen Projekt einen Sozialarbeiter angestellt. Nicht trotz der Beschaulichkeit, sondern gerade deshalb.

Nah dran

„An einer kleinen Hochschule wie unserer bekommen wir viel eher Einblick in die Lebenswelten der Studierenden“, sagt Soziologe Andreas Markert, Prodekan der Fakultät Sozialwissenschaften. „Wir sind viel näher an den Sorgen und Problemen junger Menschen dran.“ Und die sind mitunter alarmierend: Verschiedene Studien hätten seit einigen Jahren zunehmende psychische Belastungen und soziale Probleme bei Studierenden aufgezeigt, sagt Markert. Angesichts der Stress- und Belastungssymptome hätten diese auch einen größeren psychosozialen Beratungs- und Unterstützungsbedarf. Dem habe sich die Hochschule mit dem Beratungsangebot für schwierige Studien- und Lebenslagen gestellt und eine eigenständige, professionelle sozialpädagogische Anlaufstation für alle Studierenden und andere Hochschulangehörige geschaffen. Finanziert wird die halbe Stelle bis 2020 aus „Hochschulpakt“-Geldern des Freistaates Sachsen.

Der Diplom-Sozialarbeiter Sandro Hänseroth, 33, bietet seit dem vergangenen Semester offene Kontaktzeiten dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr an – aber er geht auch dorthin, wo man sich trifft: in Mensen, Clubs, Hörsäle und auf den Campus. Er kommt mit den Menschen ins



Foto: Sven Heitkamp

Pionierarbeit: Die Hochschule Zittau-Görlitz hat Diplom-Sozialarbeiter Sandro Hänseroth eingestellt. Er berät Studierende und andere Hochschulmitarbeiter, wenn es Probleme gibt – ein bundesweit (bisher) einmaliges Projekt.

Gespräch, stellt Beratungsangebote vor und bietet seine Hilfe an. „Mehr als die Hälfte der jungen Frauen und Männer fühlt sich gestresst und erschöpft“, erzählt Hänseroth. „Depressive Erkrankungen und psychosomatische Beschwerden nehmen zu.“ Hinzu kommen Drogenprobleme – weil sich immer mehr junge Menschen mit Crystal Meth gegen Verstimmungen und Kraftlosigkeit stemmen, um geforderte Leistungen zu bringen.

„Wir haben vermehrt Studierende, die Alkohol und Drogen konsumieren“, bestätigt Soziologe Markert. Er hat zur psychosozialen Lage Studierender und über deren Auswirkungen auf das Studium geforscht. Angesichts der Ergebnisse geht er davon aus, dass nicht

zuletzt die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge und die damit tendenziell einhergehende Verschulung des Studiums sowie Zeitnöte den Problemdruck junger Erwachsener in den vergangenen Jahren stark erhöht haben. „Ein straffer Stundenplan, sehr viel Lernstoff, jedes Semester mehrere Prüfungen, dazu Referate und Belegarbeiten – da bleibt wenig Freiraum, wie ich ihn in meinem Studium noch kannte“, sagt Markert, der einst in Bielefeld Soziologie studiert hat und seit mehr als zehn Jahren in Görlitz im Bereich Sozialarbeitswissenschaften lehrt und forscht.

Viele Verpflichtungen

Neben den verschärften Studienbedingungen haben die Studierenden laut Hänseroth mehr und mehr zusätzliche Verpflichtungen: „Manche haben ein Kind sowie einen oder mehrere Nebenjobs, um genug Geld für das Studium zu verdienen. Oder sie müssen Verwandte pflegen“, erzählt der Sozialarbeiter. So entstehen oft Zukunftsängste, Sinnkrisen und Schreibblockaden, Beziehungsprobleme oder finanzielle Sorgen. „Die meisten jungen Menschen, die bei mir Hilfe suchen, haben nicht nur ein Problem, sondern ein ganzes Bündel von Problemlagen“, sagt Hänseroth. Manchmal helfe es ihnen schon, dass ihnen zugehört wird und sie in einem lockeren Gespräch neue Perspektiven und Lösungsansätze entdecken. Der diplomierte Sozialpädagoge ist auch als Systemischer Berater ausgebildet – und er weiß, dass er die Probleme der Studierenden nicht allein lösen kann. Aber er könne Tipps für den Alltag geben, Prüfungssituationen simulieren, Entspannungstechniken vermitteln, Zeiten emotionaler Not ein wenig überbrücken und ein Netzwerk anderer Helfer vermitteln: Beratungsstellen, Psychologen, Ämter, ambulante oder stationäre Einrichtungen.

Dabei ist der Sozialarbeiter nicht die einzige psychosoziale Anlaufstation an der Hochschule: Das Studentenwerk Dresden bietet jeden Monat psychosoziale Beratungsstunden an. Außerdem hat Hänseroth bereits 2012 das Projekt „Studierende beraten Studierende“ mitbegründet, in dem höhere Semester mit seiner Anleitung ehrenamtlich Studienanfänger unterstützen. Auch dafür wurde eine halbe Stelle bewilligt, aus Mitteln des „Qualitätspakts Lehre“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. „Wir haben festgestellt, dass wir neben der hochschwelligen, professionellen Beratung aus Dresden und dem niedrigschwelligen Angebot vor Ort noch einen Mittelweg brauchen. Daraus ist die Idee für den Hochschul-Sozialarbeiter entstanden“, sagt Hänseroth. „Meine Aufgabe ist es, zu aktivieren, zu begleiten und neue Handlungsmöglichkeiten zu schaffen.“ Doch als Sozialarbeiter ist ihm auch klar, was nicht geht: Er kann nicht gegenüber Dritten als Anwalt Studierender auftreten oder Hochschulpolitik betreiben. Entlastung bringt das Projekt auch Professoren, denen oft die Zeit oder Beratungskompetenz für schwierige Lebensfragen fehlen. „Manchmal werden wir mit Problemen konfrontiert, aber können nicht wirklich helfen und sind selbst überfordert“, sagt Professor Markert. „Deswegen sind wir heilfroh, dass wir Hilfesuchende nun an den Sozialarbeiter vermitteln oder uns mit ihm abstimmen können.“ Tatsächlich hat Hänseroth inzwischen schon zig Beratungsgespräche geführt. Oft berät er parallel online, per Facebook oder WhatsApp. Ob das Modell bundesweit Schule machen wird? „Wir hoffen das und haben schon einige Anfragen“, so Markert. „Wir geben unsere neuen Erfahrungen gerne weiter.“

Sven Heitkamp,
freier Journalist

„Jeder hat das Recht auf Bildung...“

Artikel 26 (1) Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Wer wir sind

World University Service (WUS) ist eine 1920 gegründete internationale, politisch und konfessionell nicht gebundene Organisation von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden im Bildungssektor. WUS-Deutschland ist eines von weltweit über 50 Komitees, die sich gemeinsam für das **Menschenrecht auf Bildung** einsetzen.

Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika

WUS unterstützt ausländische Studierende durch:

- **Lobbyarbeit** zur Verbesserung der Rahmenbedingungen
- **berufliche Orientierung** und **Reintegration** in ihren Herkunftsländern
- **STUBE** – das Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Hessen
- das **Portal Hessische Hochschulen im Nord-Süd-Kontext**

Globales Lernen und Portale

Förderung des Globalen Lernens und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durch:

- die **Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd** im Bereich der Vernetzung und Vermittlung von Informationen
- das **Portal Globales Lernen der Eine Welt Internet Konferenz (EWIK)** beim WUS: kostenfreie Unterrichtsmaterialien und aktuelle Aktionen und Veranstaltungen aus dem Bereich Globales Lernen
- das **Portal Deutsche Länder in der Entwicklungspolitik** im Auftrag der 16 Deutschen Länder



ICH WILL'S WISSEN.

ARTIKEL 26:

Jeder hat das Recht auf Bildung.

**DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE
ICH SCHÜTZE SIE – SIE SCHÜTZT MICH**

www.amnesty.de

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

